Sundermeier, Theo: *Das Kreuz als Befreiung. Kreuzesinterpretationen in Asien und Afrika* (Kaiser-Traktate 89) Ch. Kaiser/München 1985; 101 S.

Der Titel des kleinen Bandes gibt nicht ganz wieder, was tatsächlich geleistet wird: Vf. möchte gleichsam drei Vertreter nichteuropäischer Theologie mit der europäischen, die in der reformatorischen Tradition dezidiert Kreuzestheologie ist, ins Gespräch bringen und zugleich in diese fremde theologische Welt einführen. Er tut es, indem er im Anschluß an je einen kurzen Text des in Heidelberg promovierten koreanischen Neutestamentlers BYUNG-MU AHN, des (nicht eingehender vorgestellten) Afrikaners GABRIEL SETILOANE und des japanischen Schriftstellers SHUSAKU ENDO unter der Überschrift „Das Kreuz in koreanischer“, „afrikanischer“, „japanischer Interpretation“ einmal in die koreanische Minjung-Theologie, sodann in die Vielfalt afrikanischer Fragen, Probleme und Ansätze einer christlichen (Kreuzes-)Theologie und schließlich in die Situation japanischer Theologen einführt. Das Bändchen kann als eine hilfreiche Einstiegslektüre nachrücklich empfohlen werden.

Bonn

Hans Waldenfels

DIALOG

Brück, Michael von (ed.): *Emerging Consciousness for a New Humankind. Asian Interreligious Concern*. Asian Trading Corporation/Bangalore 1985; 141 p.

Die Veröffentlichung enthält die Vorträge, Botschaften und Empfehlungen einer international-interreligiösen Konferenz, die vom 3.–5. 1. 1985 im Gurukul Lutheran Theological College, Bangalore, stattgefunden hat, und vom Herausgeber als „Chairman“ geleitet wurde. Durch die Botschaften des Papstes und des Weltrates der Kirchen und die Anwesenheit des Dalai Lama erhielt die Konferenz bereits von vornherein einen hohen Rang. Die Grundsatzreferate wurden nach dem Einleitungsreferat des Herausgebers gehalten von B. GRIFFITHS („Emerging Consciousness and the Mystical Traditions of Asia“), S. HASHIM ALI („Believers of the World Unite. The Quranic Contribution“), S. SIVARAKSA („Searching for a new Life Style – Appropriate Technology for a Just and Sustainable Socio-Economic Order“) und P. MAR GREGORIOS („Emerging Consciousness for a New Humankind“). Darüber hinaus wurden 15 sogenannte „Background Papers“ an die 78 Konferenzteilnehmer verteilt. Das Ergebnis der Konferenz läßt sich freilich nur indirekt aus den Anmerkungen des Herausgebers, aus den Reflektionen B. GRIFFITHS und aus dem Abschlußdokument erschließen. Die Mächtigkeit asiatischer Konferenzen liegt offensichtlich in der Verbindung von geistlich-religiösem Austausch und intellektueller Reflexion.

Bonn

Hans Waldenfels

Buddha für Christen. Eine Herausforderung. Einleitung von ERHARD MEIER, Textauswahl von ADEL THEODOR KHOURY (Herderbücherei 1303) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1986; 191 S.

ERHARD MEIER (1949) hat Indologie, Buddhismuskunde und katholische Theologie studiert und ist kein Unbekannter, wenn es um buddhistische Studien geht; in der Herderbücherei hat er bereits eine *Kleine Einführung in den Buddhismus und Lebensweiseheit des Buddhismus* veröffentlicht. Die 58 Seiten, die er jetzt in *Buddha für Christen* geschrieben hat, sind ein Versuch, den Buddha aus seiner eigenen Religion zu verstehen. Die Fragen „Wer war Buddha? Mit welchen Problemen hat er gerungen?“

Was hat er gepredigt? Wer ist er für die Buddhisten und wer ist er für die Christen?“ werden eingehend und im Geiste des Dialogs zwischen Buddhismus und Christentum behandelt. ROMANO GUARDINI hat bereits vor vielen Jahren die Frage richtig gestellt: „Einen einzigen gibt es, der den Gedanken eingeben könnte, ihn in die Nähe Jesu zu rücken: Buddha. Dieser Mann bildet ein großes Geheimnis. Er steht in einer erschreckenden, fast übermenschlichen Freiheit; zugleich hat er dabei eine Güte, mächtig wie eine Weltkraft. Vielleicht wird Buddha der letzte sein, mit dem das Christentum sich auseinanderzusetzen hat. Was er christlich bedeutet, hat noch keiner gesagt. Vielleicht hat Christus nicht nur einen Vorläufer aus dem Alten Testament gehabt, Johannes, den letzten Propheten, sondern auch einen aus dem Herzen der antiken Kultur, Sokrates, und einen dritten, der das letzte Wort östlich-religiöser Erkenntnis und Überwindung gesprochen hat, Buddha.“ (*Der Herr*, Freiburg 1980, 360).

MEIER hat die Fragestellung, die auch von H. DUMOULIN übernommen wurde, aufgegriffen und meisterhaft bearbeitet. Er entdeckt überraschende Parallelitäten zu Weisungen im Neuen Testament, z. B. der Bergpredigt oder der Forderung nach bußfertiger Umkehr. A. TH. KHOURY, Religionswissenschaftler an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, ergänzt und erläutert die These von MEIER mit einer Textauswahl aus den Lehrreden des Buddha (120 Seiten). So werden die Parallelitäten gezeigt und der Leser zur Meditation angeregt. Es geht um eine Begegnung mit einer gelebten Weltreligion und um die Entdeckung der Wurzeln eines anderen Glaubens, nicht um ein abstraktes Theologengespräch oder eine bloße Modeerscheinung mit Bezug auf fernöstliche Religiosität. Man soll mit Ruhe und Gelassenheit zu dem wirklichen Inhalt dieser Texten vordringen. Beide Autoren sind dabei sehr behilflich.

Diese Publikation gehört zu der Reihe *Begegnung mit den Religionen der Welt*, die im Religionswissenschaftlichen Institut in Münster entstanden und in die Taschenbuchreihe der Herderbücherei aufgenommen ist. Ein Sonderdruck: *Begegnung mit den Religionen der Welt*, kann beim Taschenbuchdienst der Herderbücherei kostenlos angefordert werden. Tolle, lege!

Nijmegen

Arnulf Camps

Chemparathy, George: *God en het Lijden, een Indische Theodicee*, E. J. Brill/Leiden 1986; 43 S.

Diese Antrittsvorlesung wurde von Professor GEORGE CHEMPARATHY am 7. Februar 1986 an der Staatsuniversität in Utrecht, Niederlande, gehalten. Sein Thema war *Gott und das Leiden, eine indische Theodizee*. Eine Theodizee setzt voraus, daß Gott sowohl unendlich gut wie auch unendlich mächtig ist. Erst dann stellt sich die Frage: warum gibt es Leiden? Wenn eines dieser zwei Attribute Gottes schwach ist, verliert auch das Problem der Theodizee an Gewicht. Das Leiden gehört zur universellen Erfahrung der Menschheit, und Philosophen des Ostens und des Westens haben versucht, den Ursprung des Leidens zu erklären. Die Frage ist: Wie kann man die unendliche Güte und Macht Gottes in Übereinstimmung bringen mit den vielen Formen des Leidens und des Bösen in einer von Gott selbst geschaffenen Welt? Die Theodizee setzt also voraus, daß das Leiden in dieser Welt real existiert und daß es einen unendlich guten und mächtigen Schöpfer dieser Welt gibt. In einigen Systemen des indischen Denkens findet man beide Voraussetzungen, so daß hier auch das Problem der Theodizee anzutreffen ist. Zwar ist der Autor davon überzeugt, daß Gott und Leiden in der östlichen und westlichen Denkart nicht identisch sind, aber er will zeigen, wie das Nyāya-Vaiśeṣka-System das Problem zu lösen versucht. Gott kann unendlich gut oder wohlwollend genannt werden, weil er das Wohlergehen aller Lebewesen will. Aber